



WWF Graubünden

Tel.: + 41 81 250 23 00

Oberalpstr. 2
Postfach 747
7002 Chur

info@wwf-gr.ch
www.wwf.ch
PC: 70-2633-6

Medienmitteilung

14.6.2019

Gewässer brauchen mehr Platz für Hochwässer

Die aktuellen Bilder der reissenden Flüsse zeigen deutlich, welche Kraft Bäche und Flüsse bei Hochwasser entwickeln können. Ein effizienter und nachhaltiger Hochwasserschutz ist wichtig und gewinnt mit der Klimaerwärmung noch an Bedeutung.

Diesmal sind viele Gemeinden noch mit einem blauen Auge davongekommen. Da Extremereignisse mit der Klimaerwärmung zunehmen, sind Massnahmen für einen nachhaltigen, aber auch kosteneffizienten Hochwasserschutz wichtig. Kantone und Gemeinden sind darum verpflichtet, die gesetzlich vorgeschriebenen Gewässerräume festzulegen. Gemäss Gewässerschutzgesetzgebung hätte dies bis Ende 2018 geschehen sollen. Viele Gemeinden in Graubünden sind aktuell daran, die Gewässerräume auszuscheiden. Doch nicht alle haben die Dringlichkeit erkannt. Die Gewässerräume in der Nutzungsplanung umgesetzt, haben bis heute jedoch die wenigsten Gemeinden.

Mit den aktuellen Hochwässern nahmen einige eingeeengte Gewässer wieder ihren ursprünglichen Lauf und Überflutungsraum zurück. So trat auch der Inn bei San Niclà zum wiederholten Male über die eingeeengten Ufer und überflutete Landwirtschaftsland. Da fragt sich, ob es nicht nachhaltiger wäre, diese Flächen, die sich in einer regionalen Aue befinden, definitiv dem Inn wieder zurückzugeben. Dank Revitalisierungen werden Rückhalteräume und Überflutungsflächen geschaffen. Sie gelten darum als effiziente Hochwasserschutzanlagen, die Hand in Hand mit den Anliegen der Natur gehen. Bereits wurden einige vorbildliche Revitalisierungsprojekte an den Bündner Gewässern umgesetzt. Doch das Potential ist noch entlang sämtlicher Flüsse in Graubünden gross.

Hochwässer sind übrigens zentrale Ereignisse für die Natur. Die periodischen Überflutungen der Auenlandschaften sind wichtig, weil Auen die ständige Erneuerung brauchen. Nur dank den Hochwässern bleiben die wertvollen Lebensräume auf Kies- und Sandbänken, in Altläufen und Seitengerinnen erhalten. Hier lebt eine einzigartige Vielzahl an seltenen und bedrohten Tier- und Pflanzenarten, wie der Kleine Rohrkolben, der Grosse Eisvogel oder der Flussuferläufer. Mehr als die Hälfte aller Pflanzenarten Graubündens und viele Tiere kommen ausschliesslich in den Auenbiotopen vor und dies auf nur einem Prozent der Kantonsfläche.

Weitere Informationen:

Anita Mazzetta, Geschäftsleiterin WWF Graubünden, 081 250 23 00, 076 500 48 18